

**Zeitschrift:** Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

**Herausgeber:** Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

**Band:** - (1996)

**Heft:** 3

  

**Artikel:** Neugestaltung Dorfstrasse Gstaad

**Autor:** Gruber, Thomas

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-957486>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neugestaltung Dorfstrasse Gstaad

24

► Thomas Gruber

**Im Spannungsfeld zwischen nostalgischem Bewahren und modernem Management soll Gstaad mit dem Bau einer Umfahrungsstrasse vom Verkehr entlastet und das Ortszentrum dank der geplanten Neugestaltung der Dorfstrasse bedeutend angenehmer und attraktiver werden.**

von Entwässerungsschalen gefasste, als Fahrbahn dienende Mittelbereich aus Bitumenbelag - kostengünstig und geräuscharm - wird durch dreireihige Pflasterstreifen unterbrochen, welche die beiden Strassenseiten auf einfache Art verbinden und eine bandwurmartige Fahrbahn verhindern. Mit der unterschiedlichen Gestaltung der Oberflächen werden die Bereiche für Velofahrer und Fussgänger optisch getrennt.

Dank der Wahlmöglichkeit der Liegenschaftsbesitzer zwischen Gneisplatten, Porphyrr oder Jurakalk erhalten die Hausvorplätze entsprechend ihres Bezugs zu den Fassaden einen individuellen Charakter. Mit Rücksicht auf Vordächer, Sonnenstoren und Bewegungsräume sollen die zusätzlich vorgesehenen Bäume hausbezogen platziert werden. Indem sie nicht zu nahe am mittleren Strassenbereich stehen, wird das Lichtraumprofil nicht eingeschränkt. Kandelaber beidseits des Fahrstreifens sichern eine ruhige und gleichmässige Ausleuchtung des Strassenraums. Sowohl der einheitliche, traditionelle Typ der Sitzbänke – aus Holzlatten auf Gussfuss – als auch die zwei Typen für die Pflanzenkübel – ein Holztyp mit Metallfüssen bzw. ein rotbraunes, rundes Tongefäss – passen ins Ortsbild. Hingegen sollen die hart wirkenden, rechteckigen oder quadratischen (Wasch-) Betonkübel nicht mehr verwendet werden.

## Zentraler Dorfplatz

Der mit Hilfe eines Pavillions abgeschlossene „Käppeliplatz“ wird mit seinen verschiedenen Aktivitäten das Zentrum der „Gstaad-Promenade“ bilden. Dank der Bepflanzung mit Bäumen rückt ein Bankgebäude ein wenig in den Hintergrund. Anstelle des bestehenden grösseren Vordachs wird der Platz gegen Westen durch einen Musikpavillion abgeschlossen. Im „Dorf der Musik“ wird es sicherlich genügend Gelegenheiten für eine Musikdarbietung an der „Gstaad-Promenade“ geben. Der Boden ist gepflästert, wobei die Entwässerungsschalen über den Platz durchlaufen. Weil feste Einrichtungen nur am Rand vorgesehen sind, ergibt sich ein Freiraum, in dem Stühle für Promadenkonzerte aufgereiht, Marktstände aufgestellt oder Skulpturen ausgestellt werden können.



**Käppeliplatz:**  
vorher und nachher

## Voraussetzungen

Ohne ausgeprägtes Zentrum bestand Gstaad ursprünglich aus einer Anzahl Häuser entlang der Hauptstrasse (Strassendorf). Mit der Umfahrungsstrasse wird der Dorfkern vom Durchgangsverkehr befreit. Im Konzept für ein autofreies Ortszentrum erhält der Fussgänger Priorität, werden nur Fahrzeuge öffentlicher Dienstleistungen zugelassen, der Verkehr beruhigt und die rückwärtigen Erschliessungsstrassen neu geordnet. Dank der Breite des Tales können die Liegenschaften von Parallelstrassen aus seitlich erschlossen werden.

## Gestaltungskonzept

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Bausubstanz wird eine einheitliche Fussgängerzone geschaffen und ein Dorfplatz als Zentrum der örtlichen Aktivitäten eingerichtet. Die durchgehende Pflasterung des Gehbereichs verbindet die verschiedenen Elemente entlang der Dorfstrasse und bildet einen beruhigenden Kontrast zu den abwechslungsreichen Häuserfassaden. Mit den kleinformatischen Natursteinen (Alpnach 11/13 cm-Reihen) werden relativ ebene Flächen für die Gehbereiche und Plätze hergestellt. Der beidseits

► Th. Gruber, Theiler  
Ingenieure AG, Saanen